

Einführung zur deutschen Ausgabe

*Der Wert eines Heilverfahrens und die Tüchtigkeit eines Arztes
zeigen sich vor allem in kleinen Dingen.*

J.H. Clarke

Jeder homöopathische Praktiker macht immer wieder die Erfahrung, dass gerade die ‚Bagatellerkrankungen‘ aus dem Bereich der saisonalen Erkältungen ungemein lästig und hartnäckig sein können und zugleich homöopathisch häufig alles andere als leicht zu behandeln sind: Sie stellen keine schwere Pathologie dar, weisen in der Regel kaum individuelle Symptome auf und bringen doch für den Kranken eine erhebliche Beeinträchtigung des allgemeinen Wohlbefindens mit dem entsprechenden Bedürfnis nach Abhilfe mit sich. Angesichts oftmals frustrierender Behandlungsergebnisse flüchtet man sich als Behandler nicht selten nur zu gern in eine Vermeidungshaltung und sucht diese mit dem Argument der fehlenden Behandlungsbedürftigkeit der Erkrankung auch und gerade im Hinblick auf die chronische Kur zu legitimieren.

Genau dieses Dilemma ist der Ausgangspunkt des vorliegenden therapeutischen Leitfadens *Erkältungen, Heuschnupfen und Grippe* des englischen Homöopathen John Henry Clarke (1853-1931), der sowohl für Laien als auch für homöopathisch tätige Therapeuten gedacht ist. Für Clarke sind Erkältungen nicht nur behandlungswürdig, sondern auch homöopathisch behandelbar – anderslautende Ausflüchte will er nicht gelten lassen:

„Kleine Erkrankungen verdienen die gleiche Beachtung wie die schweren: Denn auch, wenn sie nicht das Leben selbst bedrohen sollten, zerstören sie doch all seine Annehmlichkeiten; außerdem kommen sie viel häufiger vor als die anderen. Der Arzt, der vorgibt, die banalen Krankheiten zu verachten, verdeckt gewöhnlich (ob wissentlich oder nicht) lediglich seinen eigenen Mangel an Fertigkeit und Wissen.“

Clarke's *Erkältungen, Heuschnupfen und Grippe*, das bereits zu Lebzeiten des Autors sieben Auflagen erlebte, erhebt den Anspruch, diesem Übelstand abzuhelpen und eine wirkungsvolle Hilfe bei der Prävention und homöopathischen Behandlung von Erkältungskrankheiten zu sein.

Im Gegensatz zu den üblichen Erkältungsratgebern, die aus einer Zusammenstellung verschiedener Quellen bestehen, gibt Clarke in diesem Werk ausschließlich die eigenen Erfahrungen aus seiner langjährigen Praxis wieder. Das macht dieses Werk für den Anwender ebenso schlüssig wie alltagstauglich.

Neben den Anweisungen zur arzneilichen Behandlung erhält der Leser eine Vielzahl an Verhaltensmaßregeln und Hausmitteln zur Vorbeugung bzw. Heilung von Erkältungen. Wenngleich auch einige davon zunächst recht altertümlich anmuten – wie zum Beispiel die „Nachtmütze“ –, können sie doch auch in der heutigen Zeit nützlich sein.

Auswahl und Darstellung der in Frage kommenden Arzneien sind übersichtlich und klar gegliedert nach akuten und chronischen Zuständen. Clarke betont jedoch ausdrücklich, dass diese Auswahl natürlich nicht jeden Fall abdecken kann und eine individuelle Betrachtungsweise weder ersetzen kann noch soll.

Ungewöhnlich für die heutige Zeit muten die Darreichungsempfehlungen an: Clarke arbeitet – wie viele Homöopathen in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts – zumeist mit tiefen Potenzen und häufigen Arzneigaben, vor allem bei chronischen Fällen.

Clarke war ein überaus eigenwilliger Charakter, wie sein kritischer und teilweise spöttischer Schreibstil erkennen lässt. Er war sehr von der Homöopathie und seiner Arbeit überzeugt, erkannte aber auch Fehleinschätzungen an und war stets bereit dazuzulernen. Er verwendete enorm viel Zeit in die Erstellung seiner *Practical Materia Medica*. Selbst die Fahrten zu seinen Patientenbesuchen nutzte er zur Arbeit an seinen Aufzeichnungen und ließ seine Kutsche zu einem mobilen Büro umfunktionieren.

Clarke, J. Compton Burnett, Thomas Cooper und Thomas Skinner bildeten den legendären „Cooper Club“ und waren die treibende Kraft für die Entwicklung der Homöopathie in England. Während ihrer regelmäßigen Essen und tauschten sie sich über ihre Arbeit und Erkenntnisse aus. Clarke machte während dieser Treffen fleißig Notizen, die er in sein großes Werk *A Dictionary of Practical Materia Medica* einfließen ließ.

Weniger bekannt ist das *Clinical Repertory*, das seine *Practical Materia Medica* ergänzt. Weitere, in die deutsche Sprache übersetzte Werke von Clarke sind *Die homöopathische Verschreibung*, *Die Heilung von Tumoren durch Arzneimittel* sowie *Dr. Skinners Hauptcharakteristika der Materia Medica und Radium als innerliches Mittel*.

Daneben existieren viele in Deutschland unbekannte Schriften mit Organ- bzw. Krankheitsbezug, so zum Beispiel *Indigestion: Its Causes and Cure*, *Whooping Cough*, *Rheumatism* und *Sciatica*. Eines der letzten Werke von Clarke ist *Constitutional Medicine*, in dem er die Konstitutionslehre nach Grauvogl erläutert. Dies macht deut-

lich, dass Clarke neben der genauen Erforschung der Wirkung von Arzneien auf bestimmte Organe bzw. Erkrankungen zugleich die Behandlung der Konstitution des Menschen als grundlegend ansieht. Dieser Ansatz fließt auch in das vorliegende Werk ein.

Während die erste Auflage von Clarks *Colds* ausschließlich Erkältungen berücksichtigte, kamen in den späteren Auflagen Kapitel über Polypen, Heuschnupfen und Grippe hinzu.

Grundlage der deutschen Übersetzung ist eine späte englische Ausgabe von 1928. Im Vergleich zu den früheren Ausgaben finden sich einige Arzneien neu aufgenommen (*Chromium Kali Sulphuratum*, *Influenzinum*, *Eupatorium perfoliatum*), andere hingegen, zum Beispiel *Psorinum*, wurden gestrichen. Dies zeigt an, dass Clarke stets darum bemüht war, sein Werk auf den Stand der aktuellen Erfahrung zu bringen.

Der Abschnitt über die Erkältungen ist mit Abstand der umfangreichste. Clarke begnügt sich nicht damit, homöopathische Indikationen zu liefern, sondern beschäftigt sich zunächst ausführlich mit dem Phänomen des ‚Sich-Erkältens‘ und der Erkältungsneigung und leitet daraus eine ganze Reihe präventiver Maßnahmen ab. Im Hinblick auf die homöopathische Behandlung unterscheidet Clarke klar zwischen akuter Intervention zur Linderung der Beschwerden bzw. Abkürzung des Leidens und der konstitutionellen Behandlung chronischer Erkältungsanfälligkeit; beiden Behandlungsansätzen widmet er ein eigenes Kapitel.

Daran schließen sich die Ausführungen zur homöopathischen Behandlung von Nasenpolypen, Heuschnupfen und Grippe an.

Zur Angabe der Potenzen benutzt Clarke ein * für D-Potenzen (z.B. 3*) und No für C-Potenzen (z.B. No 3). Um Missverständnissen vorzubeugen, wurde dies in die heute übliche Schreibweise geändert.

Den Schluß des Werkes bildet eine kurzgefasste Materia medica der bei der Behandlung von Erkältungen, Heuschnupfen und Grippe wichtigsten homöopathischen Heilmittel.

Ein zweigeteilter Index, der sämtliche Arznei-Nennungen erfasst sowie die wichtigsten Stichworte verschlagwortet, rundet das Werk ab.

Die Originalfußnoten von John H. Clarke wurden durch eine Hochzahl gekennzeichnet, Fußnoten mit Anmerkungen zur Übersetzung durch einen hochgestellten Stern.

Gießen, im September 2011

Silke Schäfer